

Die Säli-Panoramen

Autor(en): **Wiesli, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **56 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Säli-Panoramen

Von Urs Wiesli

Mit der Entwicklung der Kartographie und Vermessungslehre sowie der Erschliessung aussichtsreicher Berggipfel sind im 19. Jahrhundert zahlreiche, zum Teil hervorragende Panoramen entstanden. Dass neben Rigi, Weissenstein und vielen andern geradezu klassischen Aussichtsbergen auch das nur 663 m hohe Säli sogar zu mehreren Panoramen gekommen ist, überrascht in Anbetracht seiner freien Lage und fast vollkommenen Rundschau kaum.

Die vier Säli-Panoramen haben einen berühmten Vorläufer und Nachbarn. 1754 hat nämlich *Micheli du Crest* in der Festungshaft im nahen Aarburg mit den allereinfachsten Hilfsmitteln das erste auf Vermessungs- und Berechnungsgrundlagen beruhende Alpenpanorama überhaupt gezeichnet.

Das älteste Säli-Panorama stammt von *Heinrich Keller*, 1778–1862, der unter anderem durch sein grosses Weissenstein-Panorama von 1818/21 bekannt geworden ist. Kellers Säli-Panorama soll allerdings ungedruckt geblieben sein.

Das Panorama von Friedrich Albrecht

Das älteste zugängliche Säli-Panorama stammt von *Friedrich Albrecht*, Architekt, und nennt sich «Bergaussicht Wartburg-Säli bei Olten, scizziert in den Jahren 1876/77/78». Herausgegeben wurde es von der Sektion Zofingen des SAC und kostete 80 Rappen. Das Panorama ist in Leporello-Manier gefaltet, hat ein Taschenformat von

14 × 10 cm, ist 265 cm lang und schwarzweiss gehalten, und zwar mit eher zaghaften, dünnen schwarzen Federstrichen. Die überaus zahlreich darüber angeordneten topographischen Namen sind von Hand geschrieben. Das Panorama beginnt links mit dem Speer (Azimut 1800 Ao/oo oder 100°), setzt sich dann westwärts über die Alpen bis zum Stockhorn fort, schwenkt über das Grauholz, den Mont Gibloux und Bucheggberg ins Mittelland hinaus, erreicht am Weissenstein den Jura, dem es, allerdings stark generalisiert, über die Belchenflue schliesslich bis zur Froburg und dem Wisenberg folgt (Azimut 6070 Ao/oo oder 340°). Dies ergibt den erstaunlichen Horizontalwinkel von rund 4270 Ao/oo oder 240°, was einen beachtlichen Teil der schweizerischen Staatsfläche abdeckt. Der Vordergrund ist nur vereinzelt angedeutet und nicht beschriftet, und auch der Mittelgrund im Mittelland bis zu den Voralpen ist lediglich mit ein paar Strichen festgehalten und vereinzelt benannt. Schattierungen oder ähnliche Techniken fehlen ganz, und dennoch bekommt das Panorama in der Alpenregion eine gewisse Tiefenwirkung.

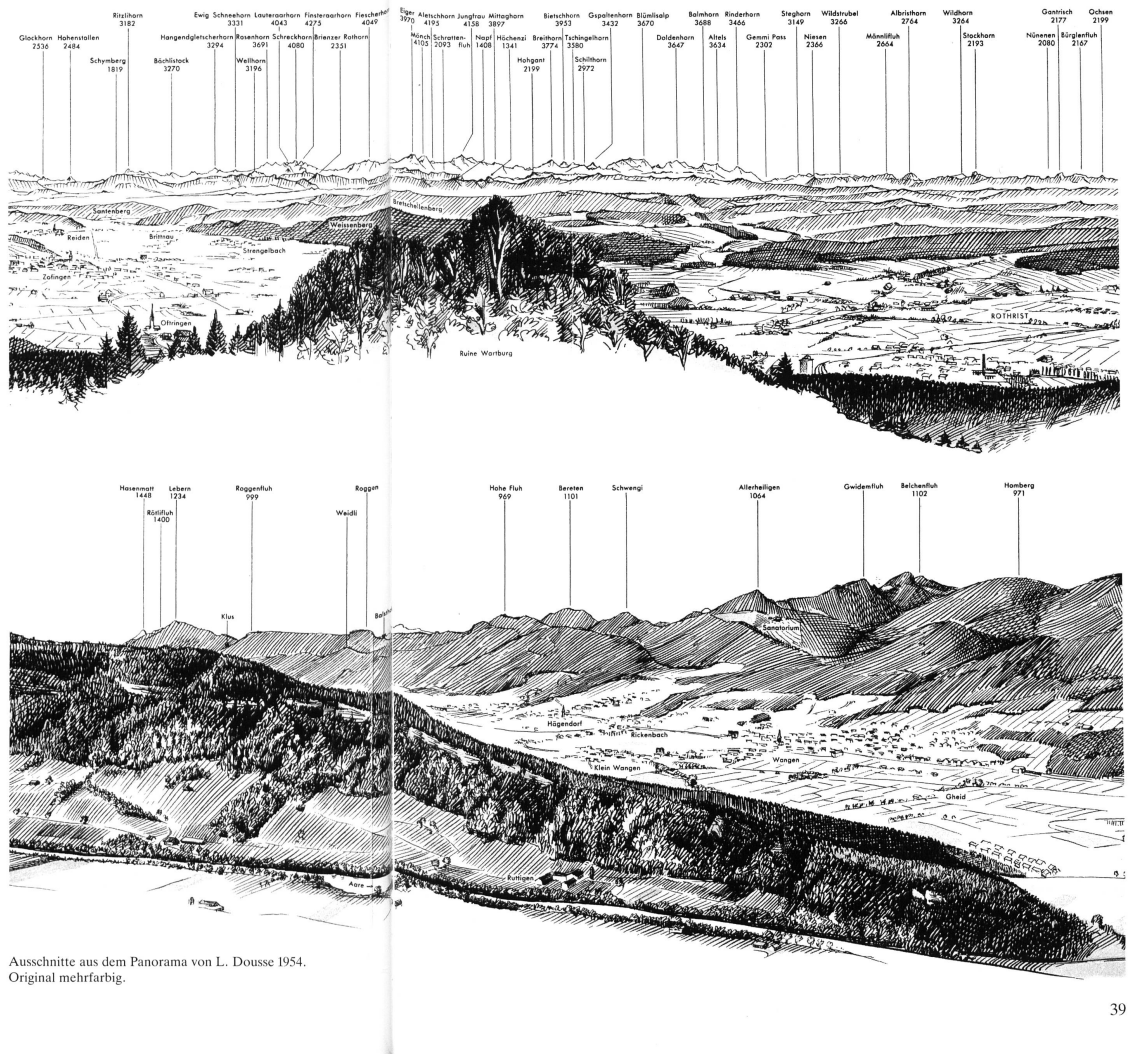
Ist dieses sehr einfache Panorama lediglich eine «Skizze», wie auf dem Umschlag angedeutet wird, oder beruht es vielleicht doch auf Vermessungsgrundlagen? Genau in der Südrichtung vom Säli aus befindet sich das Mittaghorn zwischen Jungfrau und Breithorn. Die Blickrichtungen zum Speer einerseits und zu Doldenhorn/Balmhorn andererseits ergeben am Säli einen Rechten Winkel, ebenso die Geraden zum Dolden-

auch als Vorlage, gedient haben dürfte. Dank moderner Reproduktionstechnik und der einfachen Strichzeichnung sowie der klaren Kolorierung ist das Doussé-Panorama in einigen Belangen lesbarer als dasjenige von Imfeld, dessen Farbgebung wenigstens in der Reproduktion oft etwas verschwommen erscheint.

Ungenau auf dem Panorama ist allerdings die Angabe der Südrichtung vom Säli-Schlössli in die Gegend zwischen Ritzlihorn und Wellhorn. In Wirklichkeit verläuft sie zwischen Jungfrau und Breithorn. Dies ist immerhin eine Abweichung von 10 bis 15°. Ferner ist, wie übrigens auch bei Albrecht und Imfeld, die Hasenmatt mit dem Balmfluechöpfli am Weissenstein verwechselt worden. Die Blickrichtung Säli-Hasenmatt geht genau über die Rötiflue, 1396 m. Diese verdeckt somit die Sicht auf die weiter westwärts liegende und nur 50 m höhere Hasenmatt, 1443 m, entfernt. Eine Profilzeichnung nach der Landeskarte 1:250 000 bestätigt diesen Tatbestand.

Das Panorama von Doussé diente auch als Grundlage für die Orientierungstafeln, die heute auf der Säli-Terrasse angebracht sind. Wie auf der Froburg stand hier früher auch ein sogenannter Alpenzeiger, bei welchem auf einer Metallplatte eine Art Rundsicht gestochen war. Wo ist diese Platte heute?

Berechnungsgrundlagen für Panoramen sind z.B. zusammengestellt in: *Walter Moser*, Zwei Panoramen vom Weissenstein. Mitt. Natf. Ges. Kt. So. 32/1986.



Ausschnitte aus dem Panorama von L. Doussé 1954. Original mehrfarbig.